

Gannushute

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis:
Für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Beleglohn Mk. 2.40 durch die Postbezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleingezeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleingezeile 40 Pfg. — Rabatt bei längeren Wiederholungen. — Inseratezeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Ludendorfer 1. Fernsprecher 9.
Postfach Nr. 2874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Sept.
11.

Im Sommergebiet brechen feindliche Angriffe meist schon in unserm Sperrfeuer zusammen, doch fällt das Dorf Ginch in die Gewalt der Feinde. Am unteren Stachod, südlich von Stara Gernikha wird ein harter russischer Angriff blutig und unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Krisenluft. In Russland.

Eine Proklamation Kerenskis.

Stockholm, 10. Sept. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Kerenski hat folgende Proklamation erlassen:

Am 8. September kam das Mitglied der Duma Lowow nach Petersburg und forderte im Namen des Generals Kornilow auf, die gesamte Zivil- und Militärgewalt dem Generalissimus zu übergeben, der nach seinem Willen eine neue Regierung bilden werde. Die Richtigkeit dieser Aufforderung wurde dann durch General Kornilow selbst in einer Mitteilung durch den direkten Telegraphendracht zwischen Petersburg und dem Generalstab bestätigt.

Da ich diese an die vorläufige Regierung in Händen meiner Person gerichtete Aufforderung als Versuch gewisser Kreise der Bevölkerung betrachte, die schwierige Lage des Landes zu benutzen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Eroberungen der Revolution widerspricht, hat es die vorläufige Regierung für notwendig gehalten, für das Wohl des Vaterlandes und die Freiheit des republikanischen Regierungssystems mich dazu zu betrauen, dringende unabwiesliche Maßnahmen zu ergreifen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution ererbten Bürgerrechte an der Wurzel abzuschneiden.

Daher ergreife ich für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der öffentlichen Ordnung im Lande alle Maßnahmen, die ich der Regierung zu gelegener Zeit anordnen werde. Gleichzeitig befehle ich:

1. General Kornilow hat sein Amt an General Klembowski, den Oberbefehlshaber der Truppen nach Petersburg sperrenden Fronten der Nordfront zu übergeben, und General Klembowski soll vorläufig die Befugnisse als Generalissimus übernehmen, jedoch nicht als Generalissimus.

2. Ich verhängte den Kriegszustand über die Stadt und den Bezirk Petersburg.

3. Ich fordere alle Bürger auf, zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung für das Wohl des Vaterlandes mitzuwirken, und die Marine und Flotte fordere ich auf, ruhig ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

Anarchie im Innern.

Die „B. Z.“ meldet aus Genf: Nach Petersburger Meldungen greift die Anarchie im Innern Russlands weiter um sich. In Kasan sind Truppen aus Moskau eingetroffen, die gegenwärtig im Kampf mit dem Böbel von Kasan stehen. Es finden auch heftige Zusammenstöße zwischen Moskauern Truppen der Garnison statt. In Kasan kommt es zu regelrechten Stellungskämpfen zwischen Truppenverbänden und Truppenpatrouillen.

Bern, 10. Sept. (WB.) Der „Tempo“ meldet aus Petersburg: Die militärische Lage verursacht in der Hauptstadt eine tiefer gehende Beunruhigung, die die bürgerlichen Elemente auszunutzen versuchen. In Moskau beriefen die Kadettenpartei und Sozial-Revolutionäre Versammlungen

ein, um dringliche Maßnahmen gegen den extremistischen Feldzug zu treffen, der zu Gewalttätigkeiten gegen die Juden aufreizt und eine ernsthafteste Gefährdung der öffentlichen Ordnung darstellt. In Petersburg gelang es den Agitatoren anfangs, Pogrome herbeizuführen. Ein israelitischer Kaufmann mit seinem Sohn, der auf Urlaub von der Front zuhause war, wurde getötet. Mehrere jüdische Geschäfte wurden geplündert.

Kerenski im Kampf um die Nacht.

Der Telegraphendracht gehorcht noch Kerenski, also scheint die erste Phase seines lange erwarteten Kampfes mit dem Generalissimus Kornilow zugunsten der provisorischen Regierung ausgefallen zu sein.

Seit der Moskauer Konferenz, in der Kornilow schonungslos die triste Verfassung der russischen Armeen darlegte, und in der er sich bemühte, die bürgerlichen Elemente zu gewinnen, war es klar, daß dieser Sohn eines sibirischen Kosaken versuchen würde, gegen den Advokaten Kerenski eine Militärdiktatur zu errichten. Welche Gruppen hinter ihm standen, und ob er vor allem Englands und Frankreichs Beauftragter war, ist nicht zu übersehen, aber daß der zahme Fürst Lowow, der Kerenski fürst hinter ihm stand, sein Ultimatum an Kerenski überbrachte, spricht Bände. Kerenski sagt klar, es sei ein Versuch gewisser Beodörungssekreise gewesen, die Reaktion zur Herrschaft zu bringen. Er handelte schnell, lehnte Kornilow ab und beauftragte den Führer der hinter Riga gegen die Deutschen stehenden Truppen, den General Klembowski, mit dem Oberkommando. Klembowski scheint nach allem, was bis jetzt über ihn bekannt wurde, ein Vertrauensmann des Arbeiter- u. Soldatenrates zu sein, gegen den Kornilow die harte Faust zeigte. Einer Abordnung des Soldatenrates gegenüber hat sich Klembowski vor einigen Wochen auch durchgesetzt gegen einen neuen Winterfeldzug ausgesprochen. Die Friedensfrage ist und bleibt eine Frage der aller nächsten Zukunft, sagte er damals. Vielleicht wird dieser General im Einvernehmen mit der Sowjet Kerenski einem Frieden geneigt machen. — Die Arbeiter- und Soldatenräte scheinen neuerdings im Kampfe gegen die Kornilow stützenden Kadetten und Finanzkreise Russlands wieder Rückenstärkung erfahren zu haben. Vielleicht erklärt das den Schritt Kerenskis.

Hat Kornilow, den man eine Zeit lang verdächtigte, mit Heerführern wie Brussilow und der Großfürstenpartei unter eine Decke zu stecken, einigermaßen Anhang im Heere, so wird es unzweifelhaft auf dem trüben Hintergrund der schlechten politischen und wirtschaftlichen Lage Russlands zu einer blutigen Auseinandersetzung um die Nacht zwischen ihm und Kerenski kommen. Vor allen Dingen wird die Haltung der Kosaken entscheidend sein. Die nächsten Tage dürften zeigen, in welcher Richtung Kerenski die Geschicke Russlands lenken will.

In Frankreich.

Ribots Kabinettsbildung mißglückt. Paris, 10. Sept. (WB.) Meldung der Agence Havas. Ministerpräsident Ribot hat für die Neubildung des Kabinetts in Aussicht genommene Politiker für den Sonntag Nachmittag versammelt. Als die Vertreter der parlamentarischen Sozialistengruppe eintrafen, um zu erklären, daß sie glaubten, die Verantwortung ihrer Gruppe für die Bildung des Kabinetts nicht auf sich nehmen zu können, teilte Minister Thomas Ribot mit, daß es ihm unmöglich sei, ihm die Unterstützung zu gewähren, die er ihm leisten zu können geglaubt hatte. Trotzdem war Ribot entschlossen, das Kabinett zu bilden. Aber vor der im Laufe des Abends zur endgültigen Bildung des Kabinetts abgehaltenen Versammlung erklärte der Kriegsminister Painlevé, daß er es für unmöglich halte, auf die Mitwirkung der Sozialistengruppe zu verzichten. Angesichts dieser Erklärung legte

Ribot in Uebereinstimmung mit allen Teilnehmern an der Versammlung den ihm erteilten Auftrag in die Hände Poincarés zurück.

Painlevé.

Genf, 10. Sept. (WB.) Havasmeldung. Poincaré berief Painlevé zu sich und beauftragte ihn mit der Bildung des Kabinetts. Painlevé bezieht sich die Antwort bis zum Abend vor.

Revolutionsluft?

Berlin, 10. Sept. (WB.) Ein bei Zuvorkommen eingedachter französischer Gefangener äußerte bei seiner Vernehmung, er glaube bei der zur Zeit in Paris herrschenden Stimmung eher an eine Revolution als an einen Winterfeldzug.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampfaktivität der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden. Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villaret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungsgruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanteriekämpfe ab.

Ostlich von Samogneux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem besetzten sie einen Schützengraben, der sich seit dem 7. d. rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Im Josses- und im Chaume-Walde wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem Algaischen Meerbusen und der Duna kam es im Wald- und Sumpfsgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns er kämpften Stellungen zwischen Trotus- und Ostoz-Tal.

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Magdonische Front.

Nordwestlich des Ralisk-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischem Druck auf die Höhen südwestlich des Odriska-Sees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 84 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballone abgeschossen.

In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballone und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Das Kampfbild.

Berlin, 10. Sept. (WB.) Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch der Entlastung der schwer bedrängten Russen und der Unterstützung der französischen Verbund-Offensive dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Erkundungsvorstöße und die starken Teilergriffe in der Nacht zum 10. September ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt. Die Engländer begnügten sich mit schwächlichen Teilergriffen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur stellenweise größere Heftigkeit. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen englischen Flandern-Offensive ist hier die englische Angriffskraft gelähmt, und trotz aller Anstrengungen der Franzosen vor Verdun ist auch an der Westfront die Generaloffensive der Entente zerbrochen.

Im Artois war gleichfalls die Kampfaktivität gering. Ebenso ist der Angriff in der Gegend von St. Quentin ins Stocken geraten. Bei der Malakow-Ferme verloren gegangenen Gräben sind bereits wieder gewonnen. Nur östlich Villaret wurde die deutsche Linie um ein geringes Stück zurückgedrängt.

Die neue Verbund-Offensive zeigt das gewohnte Bild: Geringe Anfangserfolge, die durch Gegenstöße größtenteils wieder wettgemacht worden, und daran anschließend Teilergriffe, die sich tage- und wochenlang hinziehen können. Die Teilgefechte des 9. Sept. brachten die Deutschen wieder in den Besitz des Nordostzipfels des Josses-Waldes. Ebenso wurde im Chaume-Walde sowie in der Gegend der Raux-Kreuz-Höhe gekämpft.

Im Chaume-Walde setzten die Franzosen von neuem um 9 Uhr nochmals einen Angriff an, der teilweise im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Die deutschen Stochtrupps brachten mehrfach Gefangene ein, so aus den Kämpfen im Josses-Walde und bei der Höhe 344. Hier war deutscherseits um 6 Uhr früh ein starker Vorstoß gemacht worden, der bis in die französischen Stellungen vordrang. Die über 100 Gefangene, die dabei gemacht wurden, gehören zwei verschiedenen Divisionen an.

Im Osten kam es an der Rigaer Front zwischen Ostsee und Duna nur zu Vorpostengeplänkel. Die Russen sind eifrig daran, zu Schanzen und ihre Verbände zu ordnen.

Zwischen Trotus- und Ostoz-Tal machten die Russen und Rumänen verzweifelte Anstrengungen, den Verbänden die eroberten Stellungen wieder zu entreißen. Nach starker Artillerieanordnung griffen sie beiderseits des Wostanatales wiederholt an. Alle Angriffe wurden, zum Teil in erbittertem Nahkampf abgeschlagen. Am D. Cosna wurden die Russo-Rumänen durch Gegenstoß geworfen. Am Abend versuchten sie nach starker Artillerieanordnung nochmals einen Angriff zwischen D. Cosna und Gerozesci, der unter hohen Verlusten der Angreifer blutig scheiterte. Wo die Russo-Rumänen sonst noch mit geringen Kräften bis zu Kompaniestärke beiderseits des Casina- und nördlich des Suta-Tales vorzugehen versuchten, wurden sie überall bereits durch das Sperrfeuer der Artillerie abgewiesen.

Der Abendbericht.

Berlin, 10. Sept., abends (WB. Amtlich.)

Vor Verdun scheiterte morgens ein starker Angriff der Franzosen am Chaume-Walde. Sonst im Westen und Osten nichts Besonderes.

Die Antwort auf die Papknote

Berlin, 10. Sept. (WB.) Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Mitglieder des Reichstages und die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die den freien Ausschuss bilden, versammelten sich heute unter dem Vorsitz des Reichsfanzlers in dessen Hause zur Besprechung der deutschen Antwort auf die Rundgebung des Papstes. In mehrstündiger eingehender Beratung wurden die Verhandlung unter sorgfältiger Prüfung der vorgebrachten Gesichtspunkte zu Ende geführt.

Der Kaiser

Berlin, 10. Sept. (WB. Amtlich.) Der Kaiser ist von seiner Reise an die Ostfront nach Potsdam zurückgekehrt.

Die öst.-ungarische Meldung.

Wien, 10. Sept. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche von Ofna nahmen Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Monja verlief der gestrige Tag abermals ohne größere Kampfhandlungen. Bei Bezocca brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen über 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und westlich des Rast-Sees drängten überlegene feindliche Kräfte, durch Russen verstärkte weiße und farbige Franzosen, unsere Positionen auf die Hauptfestung zurück. Auch südlich von Berat kam es zu lebhaftem Gefechte.

Der Chef des Generalstabs.

Der Gedrieg.

Berlin, 11. Sept. (WB. Amtlich.)

1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings

27 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Comitan“ (Ladung Kohlen von Newport nach Dublin), der durch Foggo geleitete englische Segler „Cooroy“ sowie zwei kriegsladene englische große Dampfer, die aus Gesellschaften herausgeschossen wurden.

2. Marineflugzeuge versenkten am 9. September nachmittags in der Themsemündung einen englischen Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bergen, 10. Sept. (WB.) Die englische Presse der ersten Septemberwoche drückte steigende Besorgnis über die Versenkung großer Linien dampfer aus.

Paris, 10. Sept. (WB.) Meldung der Agence Havas. Das Großpatrouillenschiff „Solo II“ ist am 22. August von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden und sofort gesunken. Es hatte 257 Personen an Bord, Besatzung und Passagiere. 33 Personen werden vermisst, von denen 37 der

Kriegsmarine angehört und einer serbischer Offizier war. Vier serbische Offiziere sind vor dem U-Boot gefangen genommen worden.

Kurze politische Mitteilungen.

Berlin, 10. Sept. (WB.) Landrat Dr. Peters aus Stettin wurde für die Dauer seiner Tätigkeit als Stellvertreter des preuß. Staatskommissars für Volksernährung der Titel und Rang eines Unterstaatssekretärs beigelegt.

Koblenz, 10. Sept. (WB.) Die katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands haben in Koblenz ihr 40jähriges Verbandsjubiläum begangen. Der Kaiser hat eine Drahtung geschickt, in der der anmahnende Versuch Wilsons, die Bande zwischen Kaiser und Volk zu sprengen und dadurch die Grundlagen unserer nationalen Einheit zu zerstören, mit Entrüstung aufs allerhöchste zurückgewiesen und der Wille ausgesprochen wird, in zäher Ausdauer auch weiterhin zu kämpfen und die Lasten des uns aufgezwungenen Krieges hartnützig zu tragen, bis dem ungebrochenen Wagemut des deutschen Kaufmannstandes freie Bahn in einer gesicherten Zukunft erkämpft ist.

Amsterdam, 10. Sept. (WB.) Nach dem „Algemeen Handelsblad“ meldet die „Times“ aus Washington, daß im Regierungsratsrat in Philadelphia infolge einer Explosion zwei Menschen getötet und 30 verwundet wurden. Man glaubt, daß es sich um einen Anschlag handelt.

Städtnachrichten.

Erläuterungen

zur siebenten Kriegsanleihe.

Zuweilen hört man die Befürchtung aussprechen, daß nach der Beendigung des Krieges große Entzüge Kriegsanleihe zum Verkauf gelangen werden, weil die dann erwachende Unternehmungslust und die Wiederaufstellung der Warenlager an vielen Stellen die Liquidierung von Geld erfordert wird. Diese Schlussfolgerung kann zutreffend sein, jedoch dürfte das Verkaufsangebot, soweit es im Zusammenhang mit der Bezahlung von Rückhosen und Waren durch die Kaufmannschaft steht, schwerlich so groß werden, wie von manchen Seiten angenommen wird. Man darf nämlich nicht glauben, daß die Rohstoff- und Warenknappheit als bald nach dem Kriege verschwinden wird, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie erst nach und nach behoben werden kann, jedenfalls aber werden weitgehende Vorkehrungen getroffen werden, um selbst bei einem sehr großen Verkaufsandrang eine angemessene Verwertbarkeit der Kriegsanleihen sicherzustellen und jeder Schwertigkeit schon im Entstehen zu begegnen. Diesen Hinweis möchten wir unseren heutigen Erläuterungen vorausschicken, um auch die letzten Zweifel darüber zu beheben, ob es ratsam ist, sich an der Zeichnung zu beteiligen. In Friedenszeiten betrug die Verzinsung der deutschen Reichsanleihen nicht mehr als 4 vom Hundert, ja der größte Teil der Reichsanleihe während der Zeit vor dem Kriege war mit dem 2½-prozentigen und 3-prozentigen Zinsfuß ausgestattet. Jetzt bietet das Reich von neuem an Zinsen für die Schuldverschreibungen 5 vom Hundert, oder bei einem Ausgabekurs von 98 vom Hundert eine Nettoverzinsung von 5,10 vom Hundert. Die neuen Schatzanweisungen tragen 4½ vom Hundert Zinsen, oder auf Grund des Ausgabekurses berechnet, annähernd 4,60 vom Hundert, wozu aber, da die Tilgung der Schatzanweisungen mit mindestens 110 vom Hundert erfolgen muß, der große Auslosungsgewinn tritt. Es ist also eine überaus vorteilhafte Kapitalanlage, die dem Publikum wieder mit der siebenten Kriegsanleihe geboten wird.

Die Einzahlungen werden bereits vom 29. September ab verzinst, der erste Pflichtzahlungstermin ist aber erst der 27. Oktober. An diesem Tage müssen 30 vom Hundert des dem Zeichner zugeteilten Betrages an Kriegsanleihe bezahlt werden, am 24. November werden weitere 20 vom Hundert und am 9. Januar sowie am 6. Februar 1918 jeweils 25 vom Hundert fällig. Diese Pflichtzahlungstermine müssen von den Zeichnern im Allgemeinen innegehalten werden, doch brauchen die Zeichner kleiner Summen erst dann zu zahlen, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Hiernach sind beispielsweise bei einer Zeichnung von 200 Mark Kriegsanleihe je 100 Mark am 24. November und am 6. Februar zu bezahlen. Bei einer Zeichnung von 100 Mark wird die ganze Zahlung erst am 6. Februar fällig.

Der Zinsfuß der 4½-prozentigen Schatzanweisungen beginnt am 1. Januar 1918, der der 5-prozentigen Schuldverschreibungen am 1. April 1918. Infolgedessen werden die sogenannten Stückzinsen vom Einzahlungstage an bis zum 1. Januar 1918 oder bis zum 1. April 1918 den Zeichnern vergütet. Wer z. B. 10000 Mark 5-prozentige Schuldverschreibungen zur Eintragung in das Reichsschuldbuch (mit Sperte bis zum 15. Oktober 1918) zeichnet und die Einzahlung voll am 29. September leistet, hat zu zahlen: 10000 Mark zu 97,80 978.— „K abzüglich 5 vom Hundert Zinsen 181 Tage 952,90 „

Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe werden wieder bei allen von früher her bekannten Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angenommen. Auch die Postanstalten nehmen wieder Zeichnungen entgegen, indes nur auf die 5-prozentigen Schuldverschreibungen, nicht auch für Schatzanweisungen. Die Einzahlungen bei den Postanstalten müssen spätestens am 27. Oktober voll geleistet sein. Diese Befristung ist erforderlich, um eine Überbürdung der Postanstalten, die störend auf den Verkehr einwirken müßte, zu verhindern. Aus den gleichen Gründen ist auch, wie früher, das Verfahren der Zinsberechnung bei den Postanstalten vereinfacht.

Von den 5-prozentigen Schuldverschreibungen werden wieder Stücke im Nennwert bis zu 100 Mark hinunter ausgegeben, so daß auch den kleinsten Sparern, auf deren Mitwirkung sehr großer Wert gelegt wird, die Beteiligung an der siebenten Kriegsanleihe

ermöglicht ist; bei den Schatzanweisungen lauten die kleinsten Stücke über 1000 Mark. Alle weiteren Aufklärungen über die Zeichnung auf die siebente Kriegsanleihe, wenn alle ihre Pflicht tun, wieder ein großer Erfolg zu werden verspricht, erteilt die Zeichnungsstelle und Zeichnungsvermittlungsstelle.

— Homburger Turnverein. Die Spielabteilung des Homburger Turnvereins hat am Sonntag, den 9. September dem Frankfurter Turnverein bei günstiger Witterung den beabsichtigten Gegenbesuch abgefeuert und auf dem prächtigen Spielplatz dieses Vereins am Sandhof Trommel- und Faustballspiele und Eibotenläufe der Turnerinnen und Turner zum Austrag gebracht. Neben den genannten Vereinen waren noch die Turnvereine Alsbach und Offenbach mit 2 bzw. 1 Mannschaft vertreten. Die Spiele zeigten dementsprechend interessantes und scharfe Kämpfe, deren Ergebnis für den Homburger Turnverein folgendes war: Faustball: Turner Homburg 1. Mannschaft gegen Alsbach 1 gewann mit 58 zu 51, gegen Offenbach 1 mit 95 zu 71, gegen Turnerinnen Frankfurt 1 mit 73 zu 69, verloren gegen Turner Frankfurt 1 mit 64 zu 66, Homburg Turner 2. Mannschaft gegen Frankfurt 2 gewann mit 26 zu 24, gegen Alsbach 2 mit 51 zu 50, gegen Turnerinnen Frankfurt 2 verloren mit 37 zu 43, Turnerinnen Homburg 1 gegen Frankfurt 1 Turnerinnen 41 zu 74 verloren, gegen Frankfurt a. M. mit 42 zu 58, Turnerinnen Homburg 2 gegen Frankfurt 2 verloren mit 17 zu 32. Eibotenball: Turnerinnen Homburg 1 gegen Frankfurt 1 gewannen mit 154 zu 147, Homburg 2 gegen Frankfurt 2 verloren mit 11 zu 118, Homburg 3 gegen Frankfurt 3 verloren mit 74 zu 95. Die Eibotenläufe der Turnerinnen wurden von 2 Frankfurter in 1 Homburger Mannschaft — Walzer, Gehm, Lange, Wagner und Wimbauer — ausgetragen, bei denen Homburg den 2. Platz erreichte. Die Turner-Eibotenläufe spielten sich zwischen den Mannschaften „Frankfurt, Alsbach, Offenbach und Homburg“ ab; bei behauptete Homburg in scharfem Kampf bei abgefeuert Mannschaft — Engländer, Lepper, Mehger, Pfeiffer, Zimmer — den 2. Platz hinter Frankfurt. Erst um 8 Uhr waren die Kämpfe beendet, an die sich eine gemütliche Sitzung im Restaurant Stadtten anschloß. Nach der Begrüßung der durch den Spielwart des Frankfurter Turnvereins, auf die der Vorsitzende des Homburger Turnvereins erwiderte, flossen Stunden bei froher Unterhaltung, zu der Fr. Gehm durch Gesangsbeiträge und alle Pfeiffer durch Klavierbegleitung Vorträge und gemeinschaftliche Gesänge trugen, nur zu schnell dahin. Mit der Wunsche auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr in Homburg nach einem reger deutschen Frieden trennten sich die durch Spiel eng befreundeten Vereine. Einer Einladung des Turnvereins Alsbach wird einem Besuch anfangs Oktober wird nach möglich Folge geleistet werden.

— Ernennung. Herr Amtsgerichtsrat Fröh hier ist zum Rechnungsrat ernannt worden.

Eva Merlyn.

Konten von Johannes Wiegand. 27

Trotz seiner Not rang Thomas sich in dem düsteren, verfallenen Treppenhause zu einem weichen, selbstlosen Lächeln durch und murmelte: Ich will nichts, als dein Glück, Eva. Komm es, wie es wolle.

Als er mittags ins Hotel kam, händigte ihm der Portier ein Telegramm aus. Er wußte, daß es von Eva war. Aber er öffnete es nicht. Er steckte es in die Brusttasche, ging in den Speiseraum und aß erst. Dabei malte er sich in heimlicher Freude ihre Antwort aus. Dann ließ er sich in sein Zimmer hinfahren und setzte sich still ins Sofa. Nun erst brach er die Botschaft aus.

„Ich komme heute 8 Uhr 46. Danke, danke, Eva.“

Da lächelte Thomas, lächelte vor Glück und Freude und träumte lange lächelnd über das Telegramm.

Es war wundervoll, so im Glück zu sitzen. Denn aus dem Papier stieg ein Blondkopf, und zwei weiche Hände streichelten ihn, und eine Stimme, die vor Kühlung vibrierte, liebte ihn und sagte: Danke, danke.

17.

Eva und Thomas hatten es sich im braunen Zimmer bei Kempinski gemütlich gemacht.

In den unteren Räumen larmte und wogte es von Schwähen und Lachen der vielen Menschen; hier oben aber war eine stiller, ruhiger Raum.

Die sechs, sieben Tischchen waren reizend gedeckt und mit Rosen und Flieder geschmückt. Das matte Licht der Deckenbeleuchtung machte das in dunkelbraunen Holzern

paneelierte Biedermeierzimmer sehr behaglich. Dazu kam das zarte Tischlicht, das unter roten, grünen und hellblauen Seidentischdecken auf die schneeweißen Decken niederfiel.

Eva sah heute entzückt aus. Sie strahlte vor Freude.

Thomas kannte sie kaum wieder. Die Erregung über ihr Gastspiel hatte ihre Wangen wie Pfirsichhaut angeglutet, und in der Tiefe ihrer Augen hing es wie ein Rauch.

„Zuerst . . . zuerst war mir bange“, gestand Eva offen. „denn weißt du, Thomas, die eine Probe, die neue Umgebung und dann natürlich der unwillkürliche Respekt vor den berühmten Kollegen. Das alles machte mich scheu und verlegen. Aber nur einen Augenblick.“

Evas Blicke sprühten.

„Albert Bassermann stürzte mir auf der Szene zu. „Ruhig, Mädchen!“ Ich nickte, und wirklich, nun war ich alles was ich an Sonne hatte, aus mir heraus! Die Evelyn Hart ist ja die Sonne, damit begünstigt sie ja alle und alles im Saal.“

„Wie du im Leben, Eva“, sagte Thomas lächelnd über den Tisch zu ihr hinüber.

„Ich fühlte, wie mir das verwöhnte Publikum zuerst nur zögernd folgte. Das dachte wohl: Ach du lieber Gott, so ein Gänsechen aus der Provinz, was wird die können. Ich dachte: Ich will euch zwingen, an mich zu glauben, und gab mich ganz an die Rolle hin.“

„Wie ein Frühling voll Blüten warst du, Eva.“

„Ach, Thomas“, antwortet sie, „ist das ein Glück, mit solchen Menschen zu spielen! Das

ist ein Kampf. Man stürmt über sich hinweg zum letzten, größten!“

Es war wie eine Trunkenheit in ihr.

„Und endlich fühlte ich es, ich hatte das Publikum. Es glaubte. Ich riß es mit. „Wacker, das war wacker“, sagte Bassermann, als wir zum Abschied von der Bühne gingen.“

„Gratuliere.“

„Ja, man darf dir gratulieren.“ sagte Thomas, dem die Nerven in selbstlosem Mitgehen vibrierten. „Du hast dir Ehre gemacht, Eva. Du hast den Menschen deine Jugend gegeben. Das Schönste, was man geben kann.“

Sie stießen innig mit den Sektkelchen an. Sie gaben einen wundervollen, tiefen Klang. Wie schön sie heute Abend ist, dachte Thomas. Aber sie ist mir auf einmal ferner, fremder.

Eva hatte ihre Hände um den Sektkelch gelegt. Sie hatte den Kopf zurückgebogen und die Augen halb geschlossen. Aber unter ihren langen, weichen Wimpern glomm verführerisch das Licht ihrer Augen hervor.

„Überhaupt: Berlin!“ träumte sie, wie entrückt. „Ich liebe Berlin. Ich liebe diesen Lärm und die vielen Menschen, das Licht und die Läden, die Theater und die Genüsse. Berlin berauscht mich. Und ein Künstler muß das haben, als Anregung, für seine Nerven, zum Hochflug. Ja, Thomas, meine einsamen Wälder da draußen in meiner Heimat und hier Berlin, nach dem beiden sehne ich mich, danach verlangt mich.“

Berlin, die köstliche Lodung aller Künstler ist über sie gekommen, dachte Thomas still.

Das gab ihm einen schmerzlichen Stich ins Herz. Auf einmal erwachte Eva aus ihren Träumen.

Sie lachte, lachte wieder ihr altes, freudiges, klingendes Lachen.

„Denk dir, Thomas, heute Abend habe eine Eroberung gemacht. Eine Bekannte, die mir vielleicht von Augen sein kann. Er sah sie fragend an.“

„Ein Herr hat sich mir auf der Bühne vorgestellt, ein Aktionär des Theaters. Wie heißt er doch noch? Ich weiß es nicht. Aber halt, ich habe ja noch seine Karte. Ich las sie in der Garderobe.“

Sie suchte sie in ihrem silbernen Etui und gab sie ihm.

Er las:

Dr. Clemens Starke
Verleger.

Da mußte Thomas lächeln, obwohl ihm leises Gefühl des Unbehagens befiel.

„Das ist ja mein Verleger, Eva.“

„Ein charmanter Mensch, und er hat viel Urteil.“

„Weil er dich lobte?“ fragte Thomas schmunzelnd.

„Selbstverständlich“, lachte Eva.

„Er ist doch wichtig, und da hab ich ihm natürlich von der schönsten Seite berichtet.“

Sie sah Thomas einen leisen Anflug und fuhr bezaubernd fort.

„Herrgott, wie trübt man doch die Träume am Theater! Es kommt doch anders. Aber laß es kommen, wie es kommt. Thomas: Ich habe ja dich, meinen Kameraden.“

(Fortsetzung)

Das Eisene Kreuz. Tambour Gu. von Göhringer, Sohn des Schmieds Friedrich Göhringer hier, erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

Eier. Die Stadt gibt an den in einer Bekanntmachung in diesem Blatt angezeigten Patent und Abgabestellen Eier aus. Die Person erhält zwei Stück gegen Vorlage der Eierkarte-Abchnitte Nr. 2 und 3.

Kurtheater. Die heutige Gastvorstellung des Frankfurter Kristallpalastes, in deren Mittelpunkt „Lobers“ steht, beginnt um 7.30 Uhr, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Gefecht. In Frankfurt a. M. wurde der Zuchthausler Schreiner Alexander Brag aus Neunkirchen festgenommen, der den Militärpark von Ferdinand Kall mit sich führte und außerdem mehrere Gegenstände hatte, die er bei einem in die Kasse Wohnung in Kirdorf, Beierstraße 3, verübten Einbruchsdiebstahl entwendete.

„Vieles verfällt dem Verderben.“ Im Frankfurter amtlichen Markthallenbericht vom Samstag heißt es unter anderem: „Im städtischen Verkauf ist der Verkehr, wie schon die Woche voraus, sehr schwach. Die enorm hohen Preise erschweren eben den notwendigen ständigen Verkauf und hier sowohl wie auch im privaten Handel verfällt vieles dem Verderben.“ — Da haben wir's also schwarz auf weiß: Wir haben einen Ueberfluß an allen Erzeugnissen, wir müssen zur Sicherung unserer Ernährung den letzten Restloß erfassen; der heilige Bürokratismus aber, der die Marktpreise vom grünen Tische aus festsetzt, läßt „vieles dem Verderben verfallen.“ Lieber mag die Ware zugrunde gehen, als die Preise herabsenken.

Nicht zu früh ernten. Biersach wird nach amtlicher Mitteilung bei der Kartoffelernte der Fehler gemacht, daß die Kartoffeln aus dem Boden zu früh herausgenommen werden. Die vielstellige Aufmerksamkeit auf diese durchaus falsche Mahnung zu lenken, ist besonders in diesem Jahre, wo wir alles dazu tun müssen, um eine große Kartoffel-Ernte zu erzielen, wichtig. Es sei zu diesem Punkte darauf hingewiesen, daß die Vergrößerung des Knollenansatzes, im besonderen auch die Stärkekonzentration in den Knollen, hauptsächlich während der Reife, hauptsächlich während der Reife zu wässern anzuheben, statfindet. Gerade in dem beginnenden Weistadium zieht die Stärke, die den wichtigsten Nährgehalt der Knollen bildet, aus den wässrigen Teilen in die Knollen. Es geht hieraus hervor, daß die Kartoffeln erst dann als ausgereift und marktsähig zu betrachten sind, wenn ihr Laub völlig abgewelkt ist. Die unbedingte Beachtung einer nicht zu frühen Ernte der Kartoffeln wird besonders in diesem Jahre zu einer Frage von größter Wichtigkeit.

Vom dem Universitäten. Der Reich der zweiundzwanzig Universitäten des Reichs belief sich in dem eben aufgelaufenen

letzten Kriegesemester auf 11358 Männer und 6013 Frauen, beurlaubt, das heißt im vaterländischen Dienste stehen 48 000 Universitätsstudenten, darunter 200 Frauen. An der Friedenszahl gemessen, besagt dies, daß etwa 90 Prozent ausgezogen sind, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Anzahl Krieger die Studien während des Kriegeszustandes abgeschlossen hat und andererseits eine Reihe Krieger beurlaubt oder beurlaubt an die Universitäten zurück geleitet ist. Schließlich des Besuchs steht Berlin an erster Stelle, wo in dem verflochtenen letzten Kriegesemester 3166 anwesende Studierende eingeschrieben waren, Marburg kommt an achter Stelle mit 724, Frankfurt a. M. an zehnter Stelle mit 63. An 19. Stelle steht Würzburg mit 311, an 20. Stelle kommt Gießen mit 290 Studierenden.

Geographisch hinweisende Zusage in Paketanschriften werden von der Reichspostverwaltung dringend empfohlen, um Irrtümern bei der Zuteilung für die verschiedenen Eisenbahnstrecken vorzubeugen und Absender und Empfänger vor Schaden zu bewahren. Es empfiehlt sich deshalb, daß die Absender in den Paketanschriften nicht nur die amtliche Bezeichnung der Postorte angeben, sondern — abgesehen von den Orten mit dem Sitz einer Oberpostdirektion und sonstigen allgemein bekannten großen Städten — auch zusätzliche Bezeichnungen (Kreis, Provinz, Bundesstaat, Flug, Gebirge oder dergl.) hinzufügen. Dadurch wird den jetzt im Verteilungsdienst beschäftigten wenig geübten Hilfskräften die richtige Zuteilung erleichtert.

Eingefandt.

Brotarten.

Unsere Brotarten für den Oberaunus-kreis sind weisse ausgebackt. Sie bestehen aus einzelnen Abchnitten, die je für eine Gewichtsmenge von 560 g Wehl oder 750 g Roggenbrot oder 15 Brötchen gelten. Wer einmal Lust hat ein Brötchen zu essen, muß sich also gleich 15 kaufen, denn ohne Brotchein bekommt er es nicht, und Brotcheine für 50 g hat er nicht. Bleibt als Ausweg: Die Kettelsbratmarke. Wenn es welche gäbe. Schon fünfmal war ich im Lebensmittelbureau und wollte meine Oberaunus-Brotcheine gegen Reisbrotmarken umtauschen, wurde aber immer weggeschickt mit dem Bemerkten: Wir haben keine. Nun habe ich keinen eigenen Hausstand und speise im Restaurant. Wo ich esse, muß ich auch für das Brot die Marke abgeben. Jetzt bitte ich die Stelle, welche die Reisbrotmarkenfrage angeht, um Auskunft, wie ich meinen Oberaunus-Brotmarkenabchnitt, der auf 750 g Roggenbrot lautet, einteilen soll. — Es ist unglücklich, daß in Bad Homburg, einer anerkannten Verkehrsstadt, nicht für ausreichende Mengen Reisbrotmarken gelöst ist. Die ewigen Verfräntungen: „Wohlstand sind wirgen da,“ sind nichts als Schikane. Wer an dieser Schikane schuftet, ist hier ja gleichgültig.

Hoffentlich genügen diese Zeilen, die Lieferungen von Reisbrotmarken, an das Homburger Lebensmittelamt zu erweitern, oder was gescheiter wäre, die Brotmarken des Kreises in kleine Abschnitte zu teilen, daß man auf einen Abschnitt statt 15 ein Brötchen kaufen und in der Gastwirtschaft ein Stück Brot erhalten kann und nicht darauf angewiesen ist, einen ganzen Laib zu nehmen.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat man Klage über das Benehmen der weiblichen Angestellten der Stadt gegenüber dem Publikum geführt. Der Herr Oberbürgermeister hat pflichtgemäß die feindlichen in Schutz genommen und mit Recht gefordert, daß man die Beschwerden durch Tatsachen begründe. Wenn solche Klagen und Beschwerden dann einen nachhaltigeren Erfolg haben, als die meinsten in Sachen Fahrgeschwindigkeit der Straßenbahn, die vor Jahr und Tag von der Landespolizei- und Ortspolizeibehörde mündlich und schriftlich als berechtigt anerkannt sind, aber noch heute der energischen Behandlung harren, so soll mich das im Interesse aller ehrlichen Hergens freuen. Die Unhöflichkeit der Verkäufer und Verkäuferinnen, auch im ehrenamtlichen Dienste, scheint übrigens zur allgemeinen Klage zu werden.

In Nr. 71 seiner „Eisernen Blätter“, die heute in über fünf Millionen von Exemplaren an und hinter der Front gelesen werden, behandelt der Landtagsabgeordnete Dr. theol. Traub dieses soziale Uebel unter dem Titel: „Nicht so gnädig“ und ruft den betreffenden Damen zu:

„Zum Dienen seid ihr da, meine gnädigen Fräuleins. Nur nicht so schnippisch! Schämt euch vor den alten Frauen, die ihr da warten laßt! Die Rundschaff ist nicht um der Ladendamen willen da, sondern umgekehrt. Wie unheimlich schnell ist ihnen der bürokratische Ton gefällig geworden, über den sie selbst früher murmelten. Im Anfang des Krieges war der Eifer da, zu helfen; jetzt fordert und überfordert man, weil man von der Wichtigkeit seiner eigenen Person vollkommen überzeugt ist. Anfangs des Krieges entschuldigte man viele Rigorismen mit der Not; jetzt nimmt man die Not als Vorwand für die eigene Unmöglichkeit und läßt andere unter seiner Oberherrschaft leiden.“

Was forderte einst unser Generalfeldmarschall Graf Moltke von seiner Braut? Er schrieb ihr: „Ich dir's gesagt sein, daß Freundschaft gegen jedermann die erste Lebensregel ist, die uns viel Kummer ersparen kann und daß du selbst gegen die, welche dir nicht gefallen, verbindlich sein kannst, ohne falsch und unwahr zu werden. Die wahre Höflichkeit und der feinste Weltton ist die angeborne Freundlichkeit eines wohlwollenden Herzens.“

Vom Tage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die 60jährige Schankwirtin Rahel Jacobi ist gestern Morgen in ihrem Schanklokal in der Rosalistrasse ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich um Raubmord.

Bromberg. (Privat-Tel.) Gestern Nachmittag wurde im Verlaufsgefangnis die Gefangenenauffeherin Nest von zwei weiblichen Gefangenen ermordet. Die Täterinnen sind zwei angeklagte Erziehertinnen Ella Kadofka aus Königsberg und die wohnungslose Gertrud Richter aus Weimar. Beide sind Hochstaplerinnen. Die beabsichtigte Flucht gelang nicht.

Neuiges. (W. B.) Ein Triebwagen der bergischen Kleinbahnen entgleiste gestern nachmittag an einer abschüssigen Straße und fuhr in eine Schankwirtschaft hinein. Zwei Fahrgäste wurden getötet, über 20 schwer und mehr als 12 leicht verletzt.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

Mittwoch, 12. September.

Morgen um 8—9 Uhr. Choral: Es ist das Heil uns kommen her. Ouverture: Der Bettelstudent. Millocker Allerseelen. Lied. Lassen Vielliebchen. Walzera Grün Fifi Friedmann. Potpourri ab. karnatische Volksweisen. Die Heinselmännchen. Eilenberg.

Nachmittags von 4—5½ Uhr. Immer mobil. Marsch. Blon. Ouverture: Die Reise nach China. Bazin. Am stillen Herd aus „Die Meistersinger von Nürnberg“. Wagner. Fantasie aus Carmen. Bizet. Rudolfsklänge. Walzer. Strauss. Schwedische Volkslieder. Boelmann. Parade der Zimassoldaten. Jessel.

Abends von 8—9¼ Uhr. Ouverture: Die Fledermaus. Strauss. Solvège's Lied. Grieg. Mennett. Paderewski. Fantasie aus Traviata. Verdi. In lauschiger Nacht. Walzer. Ziehrer. Serenade für Streichinstrumente u. Harfe. Kienzl. Morana.

Donnerstag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5½ und von 8—9¼ Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurlapelle von 4—5½ und von 8—9¼ Uhr.

Sonntag: Konzert der Kurlapelle von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr im Kurhaus-Theater: „Die Fledermaus“, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler.

Sparrpapier!

Papiermangel heißt „Sorge“ Papiernot — „Geld“ Drum spare Papier!

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

im 1. Stock mit Balkon, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 2831a Elisabethstraße 29.

Große

2 Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht u. Wasser zu vermieten. 2759a Mählberg 9 Hinterhaus

I. Stock

Ferdinandsstraße 23, 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 2792a Näheres Hotel Metropole.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung im 2. Stock und eine möblierte Wohnung im Parterre, bestehend aus 3 Zimmern, zum 1. April 1918 an kinderlose Leute zu vermieten. Glucksteinweg 16. Zu erfragen part. 2834a

Kleine

3 Zimmerwohnung zu vermieten. 2326a Mählberg 12. Zu erfragen in den Mittagstunden

Parterrewohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Manfarden und Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 2490a Elisabethstraße 30 I

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1993a Friedrichstraße 2e

Einfamilienhaus 3501a

mit sechs Zimmern und Zubehör, großem, ertragsfähigem Obst- und Rasengarten (2100 Quadratm.) in ruhiger, schöner Lage sofort zu vermieten durch J. Fuld, Senf.

Drei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. 3480a Schöne Aussicht 22, Hinterhaus.

halbe große Ökonomie

somit zu vermieten. 2855a Oberstraße 3.

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Speisekammer, Manfarden u. a. Zubehör per 1. Oktob. zu vermieten. (2862a Corvinus, Saalburgstr. 4.

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Gas sofort zu vermieten. 2785a Mählberg 11.

Schöne 3092a

3 u. 4 Zimmerwohnung Gas und elektr. Licht in schöner freier Lage zu vermieten. Am Mählberg 21.

Ein Zimmer

Küche und Zubehör sofort zu verm. 3330a Dorotheenstraße 11.

Einfach möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und Dauerbrandofen zu vermieten. 2531a Dorotheenstraße 7.

Kleines

Geschäftshaus

mit Laden und Hofraum (Eckhaus) Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. 3331a Rah. J. Fuld, Louisenstr. 26.

Riffelstraße 11

Hochparterrewohnung bestehend aus 5—6 Zimmern mit Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 3493a

Große

2-Zimmer-Wohnung mit Veranda für 25 Mark monatlich zu vermieten. 3159a Hofmaler Karl Pepper.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. 2819a Conzenheim, Homburgerstraße 12.

Elisabethenstraße 52

(am Rutzgarten) gut möblierte Zimmer zur Kur oder aufs Jahr ev. mit Pension zu vermieten. 2849a

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 3472a Dorotheenstraße 14.

Schön möblierte Zimmer

mit elektrischem Licht, in guter Lage, zu vermieten.

Louisenstraße 64

3058a Ecke Ludwigstraße.

Kleine 3-Zimmer-

Wohnung im Hinterbau

an ruhige Leute zu vermieten. Karl Bender Louisenstraße 6. a1645

Kleine Wohnung

zu vermieten. 3350a Kindische Stiftstraße 15 Zu erfragen Diergasse 2.

Schöne aumige

3 Zimmerwohnung mit Gas, Wasser und allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Kirdorferstr. 28 3376a Hinterbau.

3 Zimmerwohnung

im Vorderhaus zu vermieten. 3254a Louisenstraße 74.

Zu vermieten:

schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Gas, Wasser und elektrischem Licht. Näheres 3027a Oberurseler Pfad 14.

Töpferweg 3

im Erdgeschoss eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres 2800a Höhestraße 24.

Eine 3- und 2-Zimmerwohnung im 2. Stock zum ersten Oktober zu vermieten.

2904a Joseph Kern, Louisenstraße 67.

3 Zimmerwohnung

mit Gas, Wasser, und Zubehör zu vermieten. Schmidgasse 2. (3169a

Bekanntmachung.

Neue Industriewerke Hermann Berninghaus zu Oberursel H. R. N. 296

Unter dieser Firma führt der Fabrikant Hermann Berninghaus zu Oberursel die in an ihn mit Aktien und Passiven veräußerte Firma Neue Industriewerke H. m. b. H. in Liquidation zu Oberursel als Eingeführte fort. Dem Fräulein E. Seipp zu Oberursel ist Prokura erteilt.

Bad Homburg, v. d. H., d. 7. 9. 17.

Agl. Amtsgericht

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör Höhestraße 8 Hinterhaus I. Stock 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. 2753a Gymnasiumstraße 4.

Elisabethenstraße 13

ein Zimmer mit Kammer, Küche und Zubehör an ruhige einzelne Person zu vermieten. (2262a

Schöne große

5 Zimmerwohnung

mit allem Komfort großer Garten sofort zu vermieten. Offerten unter D. R. 3490a Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines

Geschäftshaus

mit Wohnung ist besser Lage sofort zu vermieten. 3661a Näheres J. Fuld, Senf.

2 kleine Wohnungen

an ruhige Leute zu verm. 3342a Näheres Kindische Stiftstraße 38.

Abgabe von Eiern.

In dieser Woche werden in den städt. Verkaufsstellen Kirdorf, Nat.-hausladen und Baden Schulstraße an jeden Einwohner 2 Eier zum Preise von 40 Pf. für d. St. abgegeben gegen Vorlage der Eiermarken Nr. 2 und 3. Die Abgabe erfolgt nach folgender Reihenfolge:

Mittwoch,	den 12. Sept.	Kirdorf	
Donnerstag,	" 13. "	"	für Einwohner Homburg Alt mit den Anfangsbuchst. H-M
Freitag,	" 14. "	ditto	A-G
Samstag,	" 15. "	"	N-R
Montag,	" 17. "	"	S-Z

Bad Homburg v. d. H., 11. Sept. 1917.

Der Magistrat
(Lebensmittelversorgung.)

3810

Beamten-Vereinigung.

Hauptversammlung

am Montag, 24. Sept. abends 8^{1/2} Uhr im Vereinslokal
„Zur Wolfschlucht“

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über Stellungnahme zur Zwangsversteigerung des Och'schen Grundstücks
2. Kohlenversorgung betr.

Ferner werden diejenigen Mitglieder, welche Braunkohlen abnehmen wollen, ersucht, sich unter Angabe der Menge bei Herrn Wolf bis zum Freitag, den 14. ds. Mts. abends 6 Uhr melden zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 11. Sept. 1917

3809

Der Vorstand.

K RISTALL-PALAST.

Frankfurt a. M. Gr. Gallusstrasse 12
Sonntags 2 Vorstellungen

Kommunion 6^{1/2} Uhr. Anfang 7 Uhr. Hansa 3325.

Junge Mädchen,

welche sich am Samstag, den 16. Septbr. und am Tee am 19. Sept. beteiligen wollen, werden gebeten sich am

15. September im Kreishaus mittags 4 Uhr einzufinden.

3786

Nachruf.

Wohl vorbereitet durch ein christlich frommes Leben und den Empfang der hl. Sterbesakramente wurde am Sonntag hochbetagt

Herr Heinrich Wolf

von Gott aus diesem Leben abgerufen.

89 Jahre lang versah er den Küsterdienst an unserer Kirche. Mit großem Eifer hat er diesen seinen Beruf ausgeübt und mit seltener Pflichttreue ausgeübt. Er hat in der Tat das Heilige Amt heilig behandelt. Sein Verhalten beim Gottesdienste und bei kirchlichen Funktionen war immer würdig. In seinem Eifer für die Herde des Hauses Gottes war ihm keine Zeit zu viel und keine Mühe zu groß. Die seiner Obhut anvertrauten kirchlichen Gewänder und Gegenstände behandelte er mit der Gewissenhaftigkeit eines sorgsamsten Hausvaters. Von seinem Pfarrer hochgeschätzt, genoss er ob seines schlichten, liebenswürdigen Wesens auch die Liebe und Verehrung aller, die ihn kannten. Und nun schloß er sein arbeits- und mühsames Leben durch einen gottseligen Tod. Wahrhaftig selig die Toten, die im Herrn sterben! Möge ihm Gott die Treue, mit der er ihm und seinem Berufe gedient, mit ewigem Leben vergelten! R. i. p.

Die kath. Kirchengemeinde von Bad Homburg

Heer, Pfarrer.

3779

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere liebe treu-
sorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Fritzsche

geb. Kripp

im Alter von 32 Jahren nach langem schweren Leiden gestorben ist.

Bad Homburg, 11. Sept. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. Sept. nachmittags 3 Uhr vom Portale des ev. Friedhofes aus statt.

3781

Institut für elektr. u. physikal. Therapie

Kisseleffstrasse 11, Telef. 674



Lange Meile 5 Telefon 628

Heilmittel

„Künstliche Höhensonne“, Diathermie,
Wärmetiefen Applik.
Oszillierende Ströme nach Prof. Dr. Rumpf
Rot-, Blau- und Weisslicht

Heilanzeigen:

Man frage seinen Arzt!

Das Institut steht jedem Arzte zur persönlichen Behandlung seiner Patienten zur Verfügung.

Aerztliche Leitung:

Dr. Braun.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene Schneider-
nähmaschine, 1 Federdecke
mit zwei Kissen. 3785
Mühlberg 49.

Zu verkaufen:

2 franz. Bettstellen mit Einlage
(Ruhbaum), eine Bettstelle (Tannen),
1 ovaler Tisch (Ruhbaum) 1 Wasch-
kommode (Mahagoni) mit Marmor-
platte. Anzusehen Mittwoch und
Freitag von 9 — 12 Uhr vorm.
3787 Louisestrasse 74, I. L.

Guterhaltener kräftiger Tisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter
O. 3778 an die Gesch. ds. Bl.

Pachtgebote für meinen
dortigen
Acker, 4027 qm, im Heuchelheimer-
bühlfeld, an Gahner, Mainz,
Deichstraße 16. 3697

Bonny-

Rutschwagen

für Invaliden

zu kaufen gesucht 3805

Carl Bolland, Bazar

neben der Post.

Trauring

ges. J. R. 9. 10. 99. vermutlich am
Markt verloren. Geg. Belohn.
abzugeben Fischer,
Saalburgstr. 2.

Zwei fleißige

An- hilfsfrauen

für kurze Zeit gesucht.

Ferner

2 Küchenmädchen u. 1 Zimmermädchen

Jahresstelle sofort gesucht

3806

Schloßhotel.

Monatsfrau

gesucht für 2 mal täglich. (3808)

Frau Lehrer Hohn,

Heuchelheimerstr. 14 I.

Saubere Putzfrau

für einen Tag in der Woche gesucht.

Elisabethenstr. 30.

Echtes Dienstmädchen

für dauernde Stellung sofort ge-
sucht. 3784

Louisestr. 48^{1/2} II.

Besseres Mädchen

in allen Zweigen des Haushalts
erfahren sucht in gutem Privat-
haus selbstständig als Köchin oder
Stille Stelle. Angebote unter J.
S. 3807 an die Gesch. ds. Bl.

Eine

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon und allem
Zubehör auf Jahr für sofort oder
später zu vermieten. 3776a
Kaiser Friedrich Promenade 37.

Offizier

sucht möbliertes Zimmer.
Offert. unt. F 3777. an Taunusb.

Zopf- ausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg

Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 5 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarpartien u. kahlen Stellen

Einige Mädchen oder junge Burschen

finden sofort Beschäftigung

Ganer & Hillebrand G. m. b. H.

3749

Vom Äußern

schließt man auf

das Innere

deshalb müssen auch Ihre Drucksachen in einer
ansprechenden Form hergestellt sein. (Einer Druck-
sache muß auf den ersten Blick einen guten
Eindruck machen. Dieser Eindruck ist dann
maßgebend, ob die Drucksache gelesen wird, oder
ob sie in den Papierkorb wandert. Wollen Sie
also sauber ausgeführte Druckarbeiten haben,
so kommen Sie bitte zu uns. Sie werden sicher
zu Ihrer Zufriedenheit bedient werden.)

„Taunusbote“-Druckerei.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 1

Postbankkonto Nr. 12134 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,000. — ausgezahlt worden

Freundliche kleine

Manfardentwohnung

an einzelne Person zum 1. Oktober
zu vermieten. Zu erfragen 3776a
Höfstrasse 9 Hinterhaus.

Saalburgstraße:

3 Zimmerwohnung mit Zube-
hör zu vermieten. Näheres
3787a Promenade 11^{1/2}.

Schöne 2 Zimmerw.

mit Gas u. Wasser per 1. Okt.
zu vermieten. 3784
Burggasse 11.

6 Zimmerwohnung

im II. Stock mit Bad, Gas, elektr.
Licht und allem Zubehör, zu ver-
mieten. 3784

Ludwigstraße 4.